



# Vom „Goldenen Engel“ zum „Gildenhhaus“

Von Christian Harborth

Der Gasthof „Goldener Engel“ spielte in dieser Reihe schon das ein oder andere Mal eine Rolle. Eine Ansicht wie die 1930 aufgenommene war aber bisher noch nicht darunter. Der Fotograf war die Stufen der schmalen Treppe zwischen Regierung links und der Domschenke rechts emporgestiegen und hatte den 1945 zerstörten Gasthof vom Hückedahl aus für die Nachwelt festgehalten.

Auf dem Bild wird kaum deutlich, wie groß das 1548 von Weinschenk Fritz Paltz errichtete Bauwerk tatsächlich war. Seine Dimensionen werden einem erst beim Betrachten heutiger Fotos bewusst: Das Haus an der Kreuzstraße 11 wurde nie wieder aufgebaut, an seiner Stelle befindet sich ein großer Platz.

Davon hatte Weinschenk Paltz natürlich noch keine Ahnung. Sein Geschäft lief so gut, dass der Inhaber auch in den turbulenten Jahren nach der Einführung der Reformation in Hildesheim 1542 und den anschließenden Wirren des Schmalkaldischen Krieges den Mut zu Investitionen besaß. „Der Bau steht

stilistisch an der Schwelle von der Gotik zur Frührenaissance und wurde wie das Knochenhauer-Amtshaus an zwei Seiten durch Friese mit Fächerrosetten geschmückt“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins.

Zum Ende des 17. Jahrhunderts kam der Name „Blauer Engel“ für das Gasthaus auf, später kam das Haus in den Besitz des Rates und eine vergoldete Engelsfigur an der Frontseite brachte den Namenswechsel mit sich. 1814 verkaufte die Stadt das Haus wieder, bekannte Gastronomen wie August Wipperm übernahmen den Betrieb. Der Saal des Hauses erlebte damals auch politische Kundgebungen, insbesondere im Jahr 1848, als hier die Hildesheimer Unruhen mit ihren Anfang nahmen.

1925 kaufte die Gildenhhaus-Genossenschaft, eine Vereinigung sämtlicher Innungen der Stadt, das Haus. Der anschließenden Sanierung fiel auch der Engel an der Fassade zum Opfer, der neue Name lautete von nun an konsequent „Gildenhhaus“.



1930

▲ Blick von der Domhof-Treppe zur Hückedahl-Seite des „Goldenen Engel“. Links die angeschnittene Wand der alten „Regierung“. FOTO: SAMMLUNG DOHT

2019

▲ Der Gasthof wurde nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wieder aufgebaut. Die Wand links ist nahezu unverändert. FOTO: CLEMENS HEIDRICH